



Thüringer Staatspreis für Ingenieurleistungen 2013 verliehen

Am 14. November 2013 fand der Festakt mit Minister Carius im Barocksaal der Thüringer Staatskanzlei statt.

„Der mit 15.000 Euro dotierte Thüringer Staatspreis für Ingenieurleistungen wird in diesem Jahr zum dritten Mal gemeinsam vom Thüringer Ministerium für Bau, Landesentwicklung und Verkehr (TMLV) und der Ingenieurkammer vergeben. Die Auszeichnung ist der Trendsetter für moderne, herausragende Ingenieurleistungen im Freistaat. Zugleich drückt er unsere Wertschätzung für diese Baumeister aus.“ Das erklärte Landesentwicklungsminister Christian Carius während des Festaktes in der Thüringer Staatskanzlei in Erfurt. Kammerpräsident Elmar Dräger nannte im Vorfeld der Veranstaltung den Staatspreis „ein hervorragendes Format, um die Leistungsfähigkeit der Ingenieurinnen und Ingenieure öffentlichkeitswirksam zu präsentieren.“

Die Bedeutung von innovativen und komplexen Ingenieurdienstleistungen für die wirtschaftliche Prosperität sei wesentlich, so Dräger weiter. „Die Siegerbeiträge greifen relevante Themenstellungen, wie zum Beispiel die Infrastruktursanierung im Kontext zur demografischen Entwicklung und Energietechnik, zukunftsorientiert auf.“

Minister Carius ergänzte: „Ingenieurtechnisches Know-how ist bei intelligenten Lösungen zur Energiewende und Energieeffizienz, bei der Umsetzung von konkreten Projekten wie der Internationalen Bauausstellung oder beim Stadtbau gefragt.“ Carius und Dräger betonten, dass die erstmalige Vergabe eines Nachwuchspreises zudem ein wichtiges Signal an die kommende Ingenieur-Generati-
on sei.

In seinem Grußwort an das Auditorium zeigte sich der 1. Vizepräsident der Ingenieurkammer Thüringen, Dr.-Ing. Hans-Reinhard Hunger, erfreut darüber, dass insgesamt 28 Arbei-



v.l.: Dr.-Ing. Hans-Reinhard Hunger, 1. Vizepräsident der Ingenieurkammer Thüringen, Dipl.-Ing. Jens Hoffmann, Beratender Ingenieur, HOFFMANN. SEIFERT.PARTNER architekten und ingenieure, Minister Christian Carius (TMLV), Fotograf: Matthias Frank Schmidt

ten, darunter fünf anwendungsorientierte studentische Arbeiten im Bereich Ingenieurwesen, eingereicht wurden. Es ist unstrittig, dass die Ingenieurinnen und Ingenieure ihr Planen auch öffentlichkeitswirksam präsentieren müssen, denn „Klappern gehört zum Geschäft“ – der Thüringer Staatspreis für Ingenieurleistungen ist dafür eine öffentlichkeitswirksame Form. Die Auslobung eines Nachwuchspreises bringt zudem die Wertschätzung für den qualifizierten Nachwuchs unseres Berufsstandes deutlich zum Ausdruck.

Herr Dr. Hunger betonte unter anderem, dass sich die Kammer als Selbstverwaltungskör-

perschaft gegen jegliche „Aufweichungstendenzen“ im Qualitätsniveau bei Ingenieuren ausspricht. Ingenieure sind klassische Freiberufler, deren Tätigkeit durch einen hohen intellektuellen Charakter, hohes Qualifikationsniveau, spezifische und strenge berufsrechtliche Regelungen sowie ein hohes Maß an Unabhängigkeit bei der Berufsausübung gekennzeichnet ist. Diesen Kriterien sind insbesondere die Beratenden Ingenieure verpflichtet, die Pflichtmitglieder der Kammer sind und ein hohes Renommee genießen.

Ingenieurinnen und Ingenieure sind durch ihre exzellenten technischen Leistungen mehr denn je ein Garant für wirtschaftlichen Fortschritt, deshalb ist Minister Carius dafür zu danken, dass dem Berufsstand mit dem Thüringer Staatspreis eine hervorragende Plattform zum „Marketing in eigener Ingenieur-Sache“ zur Verfügung gestellt wird. ▶

Inhalt

Aus den Arbeitskreisen der Ingenieurkammer	S. 2
Informatives	S. 3
Veranstaltung	S. 4
Das Besondere Projekt	S. 5
Internationales	S. 6
Weiterbildungsangebot	S. 7
Informatives, Geburtstage, Eintragungen und Löschungen	S. 8



Die Preisträger:

Der **Nachwuchspreis**, dotiert mit 750 Euro, ging an Simon Wolz für seine Bachelorarbeit „Entwicklung eines Zugbegrenzers an Abgasanlagen für den Einsatz im Freien.“, Fachhochschule Erfurt, Fakultät Gebäude-technik und Informatik.

Eine **Anerkennung** (Preisgeld: 500 Euro) ging an M. Sc. David Feige, Fachhochschule Erfurt für die Masterarbeit „Unsicherheitsanalyse der Thermischen Simulation“.

Eine zweite **Anerkennung** (Preisgeld: 250 Euro) ging an M. Sc. Silvia Kirchner, Bau-

haus-Universität Weimar, für die Masterarbeit „Objektorientierte Gefährdungsanalyse für Hochbauprojekte“.

Eine **Anerkennung** (Preisgeld: 2.000 Euro) geht an die HKL Ingenieurgesellschaft aus Erfurt für ein Energiekonzept für Hörsaal und Laborgebäude der FH Erfurt.

Eine zweite **Anerkennung** (Preisgeld: 4.000 Euro) geht an das Ingenieurbüro Kunter (Arnstadt) für das Projekt Abwasserbeseitigung in Stöckey (Landkreis Eichsfeld).

Der **Staatspreis 2013** geht an Hoffmann.Seifert.Partner (Architekten und Inge-

nieure) aus Suhl für die Optimierung des Trinkwasserversorgungssystems in Jena und Umgebung. Preisgeld: 7.500 Euro.

Der Thüringer Staatspreis für Ingenieurleistungen wird alle zwei Jahre verliehen.

Wir gratulieren den Preisträgern und bedanken uns bei allen Wettbewerbsteilnehmern für ihre Einreichungen.

Ein herzlicher Dank gebührt ferner der Fachjury und allen Unterstützern.

Ihre Ingenieurkammer

Aus den Arbeitskreisen der Ingenieurkammer

Arbeitskreis „Wettbewerb und Vergabe“ engagiert sich für die Verbesserung der Vergabekultur

Die Verbesserung der Vergabekultur hat eine maßgebliche berufspolitische Relevanz. Die Aktivitäten der Arbeitskreismitglieder haben dazu beigetragen, dass Kammervertreter mit steigender Tendenz von öffentlichen Auftraggebern als Beobachter zu VOF-Verfahren eingeladen werden.

Die korrekte und transparente Vergabe freiberuflicher Leistungen zu befördern ist ein Schwerpunkt der Tätigkeit des Arbeitskreises „Wettbewerb und Vergabe“ der Ingenieurkammer Thüringen. Die Arbeitskreismitglieder haben sich in der Sitzung am 30. September 2013 nach konstruktiver Diskussion darauf verständigt, den Arbeitskreis von „VOF“ in „Wettbewerb und Vergabe“ umzubenennen. Die präziserte Bezeichnung wird dem bearbeiteten Themenspektrum noch besser gerecht.

Herr Dr. Hunger, 1. Vizepräsident der Ingenieurkammer Thüringen, hat im Rahmen der Sitzung darum gebeten, von seiner Funktion als Arbeitskreisvorsitzender entbunden zu werden, da er aktiv in weiteren Ehrenamtsfunktionen tätig ist. Herr Dipl.-Ing. Burkhardt, Berater Ingenieur auf dem Fachgebiet der Bauwerkserhaltung und Denkmalpflege, wurde einstimmig als neuer Vorsitzender des AK gewählt. Herr Dr. Hunger wird weiter im AK mitarbeiten und die Kom-

munikation zum Vorstand der Kammer aufrechterhalten.

Der Fokus der Aktivitäten des Arbeitskreises wird insbesondere auf den Informationsaustausch über die Teilnahme an „Beobachtungen“ bei Wettbewerben und VOF-Verfahren gesetzt. Es wird angestrebt, weitere öffentliche Auftraggeber dafür zu sensibilisieren, dass Ingenieurkammervertreter als Beobachter bei Vergabeverfahren teilnehmen können. Alle bisherigen Verfahrensbeobachtungen wurden von den Arbeitskreismitgliedern wahrgenommen.

Da bereits im Vergabeprozess entscheidende Weichen in Richtung Qualität gestellt werden, die Vergabeinstrumente für alle Beteiligten aber sehr komplexes Verfahrenswissen voraussetzen, ordnet der AK die Broschüre „Baukultur ist Planungskultur ist Verfahrenskultur“ als geeignetes Informationsmittel über die Vergabearten nach VOF 2009 und RPW 2013 ein. Die Vergabeinstrumente mit

ihren Anwendungsbereichen und die Besonderheiten einzelner Verfahrensarten mit ihrem charakteristischen Ablauf werden in dieser Handreichung nachvollziehbar dargestellt. Die Broschüre kann bei der Kammer kostenlos abgerufen werden.

Im Jahr 2014 soll der Meinungsaustausch mit dem entsprechenden Arbeitskreis der Architektenkammer Thüringen fortgesetzt werden.

Die Arbeit des AK soll sich an realistischen Zielstellungen orientieren und auch konkrete Fragestellungen, wie bspw. „Welches Honorar ist für eine Ingenieurarbeitsstunde angemessen?“ aufgreifen.

Für die Mitarbeit im Arbeitskreis werden engagierte Mitstreiter gesucht. Ihre Interessensbekundung senden Sie bitte per E-Mail an info@ikth.de. Fragen hierzu beantworten wir Ihnen gern unter 0361/228 73-0.

Ihre Ingenieurkammer



Nicht die Hauptaufgabe der IKT-Ingenieure, aber eine dennoch wichtige

Am 16. Juli 2013 gab die Landesregierung den 2. Entwurf des Landesentwicklungsprogramms Thüringen 2025 (LEP) mit dem Kurztitel „Thüringen im Wandel“ zur öffentlichen Auslegung frei. Das LEP kann unter der Adresse <http://www.thueringen.de/th9/tmbvl/landesentwicklung/rolp/lep2025/> nachgelesen werden. Die Ingenieurkammer Thüringen ist als ein Träger öffentlicher Belange zur Stellungnahme aufgefordert. Diese Stellungnahme wird durch den AK „Raumordnung“ vorbereitet und dem Vorstand der IKT zur Ausfertigung zugeleitet. Der AK Raumordnung wird von Prof. Saitz geleitet. Das LEP soll die strategischen Leitlinien für die Raumordnung Thüringens in den nächsten 10 Jahren darstellen und verbindliche Vorgabe für die Thüringer Planungsregionen sein.

Thüringen ist in vier Planungsregionen (PR) aufgeteilt: PR Mitte, Süd-West, Nord und Ost. Jede dieser Planungsregionen verfügt über eine Planungsversammlung (RPV). Die RPV wird durch Delegierte der Kreistage und Räte der kreisfreien Städte gebildet. In der Regel bilden etwa 30 Delegierte die RPV. Die RPV wählt einen Präsidenten, i.d.R. einen der beteiligten Landräte. Jede RPV organisiert ihre Arbeit über eine professionell besetzte Planungsstelle beim Landesverwaltungsamt.

Für ihre Sacharbeit haben die RPV Ausschüsse gebildet. Der für uns Ingenieure in der Raumplanung wichtige Ausschuss ist der Pla-

nungsausschuss der jeweiligen Planungsregion.

Jede RPV hat einen wissenschaftlichen Beirat berufen, in dem die Kammern, Verbände, Hoch- und Fachschulen vertreten sind. Seit 2013 ist die IKT in allen vier wissenschaftlichen Beiräten wie folgt vertreten:

Planungsregion Thüringen Mitte: Prof. Dr.-Ing. habil. Hermann H. Saitz (Erfurt), Stellv. Dr.-Ing. Räder-Grossmann (Erfurt), Stellv. Dipl.-Ing. Katharina Ehrhardt (Straußfurt).

Planungsregion Thüringen Südwest:

Dipl.-Ing. Sascha Cramer (Ohrdruf).

Planungsregion Thüringen Nord:

Dipl.-Ing. Dietmar Goldmann (Mühlhausen), Stellv. Dipl.-Ing. Architekt Peter Ignaz Kirsten (Leinefelde).

Planungsregion Thüringen Ost:

Diplom-Biologe Olaf Müller (Jena), Stellv. Dipl.-Ing. (FH) Jürgen Thiem (Pößneck).

Die genannten Kollegen und Kolleginnen bilden zugleich den AK Raumordnung der IKT und arbeiten dem Vorstand der IKT auf Anforderung fachliche Stellungnahmen zu, aktuell die Stellungnahme zum o. g. LEP 2025. Themen werden u. a. die Gliederung Thüringens in Oberzentren, Mittelzentren und Grundzentren, raumrelevante Objekte des



Univ.-Prof. Dr.-Ing. habil. Hermann H. Saitz Mitglied der Ingenieurkammer

Handels, Art und Trassenführung von Stromleitungen, schienengebundene Verkehre, Infrastruktur, Windenergieparks usw. sein.

Einige RPV haben beschlossen, die Mitglieder der Beiräte der RPV nicht nur an den Planungsversammlungen, sondern auch an den Sitzungen des jeweiligen Planungsausschusses zu beteiligen und damit die inhaltliche Arbeit zu vertiefen und Informationswege zu verkürzen. Die Beiratsmitglieder sind in den Planungsausschüssen redeberechtigt, zweifellos ein Gewinn, auch für die IKT. Die Arbeitsergebnisse der Planungsausschüsse werden der RPV zum Beschluss vorgelegt und sind danach für die Kreise und kreisfreien Städte verbindlich.

Die Mitwirkung der IKT in den RPV und in den Planungsausschüssen der RPV bringt zwar keine unmittelbar wirksamen Aufträge für die Mitglieder IKT, wohl aber werden die Interessen der Mitglieder in der Raumordnung eingebracht. Auch diese mittelbare Arbeit ist eine der Aufgaben für eine Kammer öffentlichen Rechts. Den Kollegen und Kolleginnen, die sich in den Beiräten engagieren, ist für ihre Mühe und Zeit zu danken.

*Univ.-Prof. Dr.-Ing. habil. Hermann H. Saitz
Leiter des AK Raumordnung*

Herzliche Weihnachtsgrüße von der Ingenieurkammer Thüringen!

Weihnachten - in dieser Zeit scheinen die Sterne so greifbar nah - gibt die Gelegenheit, einen Rückblick zu wagen und eine kurze Bilanz zu ziehen.

Ein ereignisreiches Jahr liegt hinter uns. Der neue Vorstand der Ingenieurkammer Thüringen hat die Arbeit aufgenommen. Das HOAI-Novellierungsprozedere wird für unseren Berufsstand weitergehen. Im außerordentlichen Bemühen, die Rückführung der ausgliederten Teile VI, X - XIII in den verbindlichen Teil der HOAI zu erreichen, konnte leider kein Erfolg erzielt werden, wobei dieser „Stern“ zwischenzeitlich schon in greifbare Nähe gerückt zu sein schien. Der Vorstand der Ingenieurkammer Thüringen wird sich weiterhin aktiv bei der Fortführung der HOAI engagieren. Eine Kernaufgabe ist auch das Thema Nachwuchsgewinnung für unseren Berufsstand. Der diesjährige „Thüringer Staatspreis für Ingenieurleistungen“ hat eindrucksvoll gezeigt, wie bereits in dem Beitrag auf Seiten 1-2 dargestellt, welche hervorragenden Wettbewerbsbeiträge die potentiellen „Nachwuchs-Ingenieurinnen und Ingenieure“ einreichen. Es ist unstrittig, dass die Kammermitglieder auch im kommenden Jahr komplexe und intelligente Ingenieurdienstleistungen auf den unterschiedlichsten Gebieten erbringen werden. Wichtig ist jedoch auch, die Leistungsfähigkeit des Berufs und damit die gesamtgesellschaftliche Bedeutung öffentlich zu kommunizieren, damit diese eine entsprechende Wertschätzung erfahren kann.

In diesem Sinne wünschen wir Ihnen und Ihren Familien frohe und besinnliche Festtage, eine Zeit der Ruhe und Erholung und für das neue Jahr alles Gute, Gesundheit, Glück und Erfolg.



Veranstaltung

Heiße Diskussionen über Blackout-Prävention und Kundenbindung

Die 1. Oberhofer Energietage anlässlich des 20-jährigen Bestehens der IfE Ingenieurbüro für Energiewirtschaft Dr.-Ing. Dirk Schramm GmbH haben die Erwartungen erfüllt und Appetit auf mehr gemacht. An zwei Konferenztagen, vom 11. bis 12. September 2013, referierten namhafte Experten über aktuelle energiewirtschaftliche Themen, die vor und mit mehr als 50 Teilnehmern heiß und teilweise kontrovers diskutiert wurden. Ausgangspunkt am ersten Tag war der Vortrag von Bestsellerautor Marc Elsberg, der über die Arbeit an seinem Erfolgsroman „Blackout. Morgen ist es zu spät“ berichtete. Alles nur Fiktion? Einigkeit herrschte darüber, dass die fachlichen Details zum Stromausfall im Elsberg-Roman stimmen. Doch dass ein Blackout viele Tage dauern könnte, vermochte sich keiner der Referenten vorzustellen. Dr.-Ing. Wolf-Dieter Diebels von E.cons aus Dresden vertrat in seinem Keynote-Vortrag die Überzeugung, dass in Europa ein Elektroenergiesystem existiert, wie es auf der ganzen Welt in seiner Sicherheit und Zuverlässigkeit kein zweites Mal gibt. Das gelte ungeachtet der bevorstehenden Herausforderungen an das Netz durch die Energiewende. „Wir können verhindern, dass von Deutschland eine Störung ausgeht. Wenn wir konsequent handeln, gibt es keine Gefährdung.“ Dr. Michael Fette von der Fette Dynamics GmbH in Paderborn mahnte an, dass man sich Wechselwirkungen und Dynamiken intensiver anschauen müsse, um das Netz unter heutigen Nutzungsbedingungen besser zu verstehen. Durch dezentrale Einspeisungen verändere es seine Eigenschaften und müsse anders als bisher geführt werden. „Wir stehen vor einem fundamentalen Wechsel“, sagte Fette. „Ich kenne nur sehr wenige Verteilnetzbetreiber, die heute in der Lage wären, einen Blackout zu managen.“ Dass die Situation schon heute durchaus kritisch ist, verdeutlichte er mit dem Hinweis, dass ein Automobilzulieferer in



Dr.-Ing. Dirk Schramm eröffnet die Oberhofer Energietage (Foto: IfE GmbH).

Süddeutschland innerhalb eines Monats 17 Produktionsschichten durch kurzzeitige Spannungseinbrüche im Netz verloren habe.

Am zweiten Konferenztage standen Themen des Energievertriebs und der Kundenbindung im Mittelpunkt. So wurde beispielsweise darüber diskutiert, wie man mit der Situation umgeht, dass Netz und Vertrieb eines Versorgungsunternehmens gemäß Energiewirtschaftsgesetz (EnWG) zwar getrennt agieren müssen, das entflochtene Unternehmen vom Kunden jedoch nach wie vor als Einheit betrachtet wird.

Wie lässt sich die Kommunikation auf einer Konferenz zwischen Moderator, Referenten und Auditorium beleben und zeitgemäß gestalten? Die Macher der Oberhofer Energietage bewiesen in dieser Frage Einfallsreich-

tum und Mut zur Innovation. Alle Teilnehmer hatten die Möglichkeit, per Twitter Kommentare und Fragen zu den behandelten Themen zu senden. Diese wurden auf einer zweiten Leinwand eingeblendet und konnten somit in die Diskussion einfließen.

Im Rahmenprogramm erhielten die Konferenzteilnehmer die Gelegenheit, sich ein eigenes Bild von den Wintersportstätten in Oberhof (z. B. DKB-Skilanglauf-Tunnel) zu machen und im Selbstversuch zu testen, welche Leistungen Biathleten beim Schießen abverlangt werden. „Zwei Tage geballter Informationen und intensiver Diskussion – mich haben die 1. Oberhofer Energietage begeistert“, resümierte IfE-Chef Dr.-Ing. Dirk Schramm.

*EtaMEDIA Energiekommunikation
Gerhard Großjohann*

**Aktuelle Weiterbildungsangebote
finden Sie unter www.bauhausakademie.de**



Das Besondere Projekt

Passivhaus am Wittenberger Elbufer

Ausgangssituation und Lage

Das Besondere an diesem Projekt liegt vor allem in seiner Lage, die einerseits äußerst attraktiv und andererseits aber nicht ohne Probleme ist. Es ist die Ausweisung eines Bebauungsplangebietes im Bereich einer rückgebauten Industriebrache, welche bis unmittelbar an das Elbufer reicht, an dem ehemals auch Lastkähne ankerten.

Es handelt sich hierbei um einst bebaute Grundstücke zwischen der Dresdener Straße und der Elbe, die seit einigen Jahren leer standen.

Der westliche Teil des Plangebietes gilt als überschwemmungsgefährdet im Sinne des § 98a WG LSA und ist im Plan gekennzeichnet. Grundlage bildet die Angabe des Landesbetriebs für Hochwasserschutz und Wasserwirtschaft Sachsen-Anhalt über den Hochwasserpegel der Elbe am Flusskilometer 212,8 für ein statistisch alle 100 Jahre auftretendes Hochwasserereignis HQ100 = 69,93 m NHN (Höhenstatus HS 160). Dieser Pegel entspricht in der Planzeichnung des Bebauungsplanes, welche auf der Plangrundlage im Höhenstatus HS 150 erstellt wurde, einer Höhe von 69,79 m HN (HS 150).

Zur Sicherung der Bebaubarkeit der überschwemmungsgefährdeten Bereiche und zur Vermeidung von Hochwasserschäden enthält der Bebauungsplan die textliche Festsetzung für die Aufschüttung des Geländes auf das Höhenniveau von mindestens 70,00 m HN (HS 150). Das beinhaltet gegenüber dem zugrunde gelegten Hochwasserpegel HQ100 eine Sicherheit von etwa 20 cm.

Gründung und Sicherung

Vor Ort liegen schwierige Bodenverhältnisse, infolge der ständig wechselnden Grundwasserhältnisse im Bereich der Talsande unter einer für das Stadtgebiet von Wittenberg typischen Abdeckung durch Auelehm, vor. Darauf liegt meterdicke Auffüllung, gebildet durch gestörten Boden bzw. Schuttablagerungen.

Der Bauplatz befindet sich im Bereich des Urstromtales der Elbe und somit des ehemaligen Überflutungsgebietes. Dem wurde schon vor langer Zeit versucht, infolge der gewerblichen Nutzung des Uferbereiches als Hafen, durch z. B. Kaimauern und Böschungen entgegenzuwirken.

Das Hochwasser vom August 2002 überrannte allerdings diese Böschungen mit einem Hochwasserstand von 69,57 m HN.



Dreidimensionale Ansicht aus der Bauvorlage (Computervisualisierung: Dipl.-Ing. (FH) Grütze).

Die Gründung erfolgte also auf einer etwa vier Meter dicken Schicht Auffüllung aus schluffigem, kiesigem Sand mit Fremdbestandteilen, z. B. Ziegelresten und Kohlegrus (das war vor der Erfindung der Brikettierung unbrauchbarer Abfall der Kohleförderung). Darunter befindet sich 1,5 m dicker Schluff und Ton, der Auelehm. Ab 5,5 m Tiefe liegt der Talsand, nach Aussage des Baugrundbüros der eigentliche Grundwasserleiter zwischen der Elbe und dem aus der ‚Hochterrasse‘ zur Elbe hin eindringenden Grundwasser. Durch massiven Zufluss von Grundwasser aus der ‚Hochterrasse‘ wird es oberhalb des Auelehms zur Ausbildung von Staunässe kommen. Das Gleiche passiert bei einem Wasserstand der Elbe, der oberhalb des Auelehms liegt, aber oberirdisch noch nicht als Hochwasser wahrgenommen wird.

Daraus resultierte die Entscheidung der Bauherrschaft, in Konsultation mit dem Bodengutachter, Spundwandprofile durch die Auffüllung bis zum Auelehm zu treiben, um Materialabgang aus der Auffüllung, gerade im obersten Bereich, in dem die vorhandene Geländeüberschüttung nur annähernd mitteldicht gelagert ist, zu verhindern. Die Spundwandprofile wurden vor dem Einbau perforiert, um den Abfluss von anliegendem Wasser nicht zu behindern.

Die bautechnische Gründung erfolgte mit einer Fundamentbodenplatte, systembedingt auf einer Styropordämmung. In der Bauvorlage vom Juli 2012 wurde die Oberkante der Bodenplatte bei 70,65 m HN ausgewiesen, das bedeutet, die Unterkante der Dämmung liegt auf 70,15 m HN, also noch einmal 15 cm höher als die im Bebauungsplan geforderte Geländeoberkante.

Das Passivhaus in Mitteleuropa

„Ein Passivhaus ist ein Gebäude mit derart geringem Heizwärmebedarf, sodass eine separate Heizung überflüssig wird: Die Wärme



Lage am Elbufer (Foto: Dipl.-Ing. (FH) Grütze).

kann über das ohnehin vorhandene Zuluftsystem zugeführt werden.

Das Standardheizsystem bei herkömmlichen Gebäuden in Mitteleuropa ist eine zentrale Warmwasserheizung mit Radiatoren, Fußbodenheizung, Rohrleitungen und zentralen Öl- oder Gaskesseln. Typischerweise haben bestehende Gebäude maximale Heizlasten von 100 W/m² (d.h. 10 kW für eine 100 m²-Wohnung). Die Kernidee des Passivhauses ist schnell erklärt: Die Wärmeverluste werden derart stark verringert, sodass eine herkömmliche Heizung gar nicht mehr erforderlich ist. Es kann gezeigt werden, dass eine noch erforderliche kleine „Restheizung“ leicht über eine Nacherwärmung der Zuluft zugeführt werden kann, wenn die maximale Heizlast weniger als 10 W/m² (Wohnfläche) beträgt. Die Wärme wird in diesem Fall über ein Nachheizregister der Zuluft des Lüftungssystems zugeführt. Wenn die Zuluftnachheizung als alleinige Wärmequelle ausreicht, nennen wir ein Gebäude ein Passivhaus – eben, weil es kein aktives Heizsystem (und auch keine Klimaanlage) braucht.“ (Passivhaus Institut Darmstadt, www.passiv.de)

Das Passivhaus an der Elbe

Dieses noch im Bau befindliche Wohnhaus hat planmäßig den Passivhausstandard erreicht. Der Energiekennwert der Heizwärme erfüllt mit 14 kWh/m²a die im Passivhaus-Projektierungs-Paket verankerte Höchstmarke von 15 kWh/m²a. Auch die wichtige Kenngröße der Heizlast (10 W/m²) wurde erreicht. Der Primärenergiekennwert von 120 kWh/m²a für Warmwasser, Heizung, Kühlung, Hilfs- und Haushaltsstrom soll mit 28 kWh/m²a weit unterboten werden.

Der Drucktest steht noch aus, wird aber aus Erfahrungen mit anderen Häusern derselben Bauweise, systembedingt zwischen 0,28 h⁻¹ und 0,4 h⁻¹ liegen. Die Grenze hier ist für Passivhäuser 0,6 h⁻¹.



Erreicht wird das mit rund 310 m² Wandfläche aus Neopor-Schalelementen. Sie haben eine Innenschale von 6,25 cm Neopor und eine 23,5 cm dicke Außenschale aus Neopor 031. Tragender Kern ist die 14 cm dicke Ortbetonschale aus z. B. Beton C 25/30. Mit diesem Aufbau und beidseitigem Verputz erreicht die Wand einen U-Wert von 0,101 W/(m²K), Grenzwert ist 0,15 W/(m²K). Die knapp 144 m² große Bodenplatte liegt auf 30 cm Styropor 035 und erreicht mit der integrierten Randdämmung sowohl einen U-Wert von 0,113 W/(m²K) als auch eine wärmebrückenfreie Konstruktion. Das massive Flachdach ist, zur Elbe zu gelegen teils Terrasse, 193 m² groß und schafft mit 30 cm Zusatzdämmung aus Styropor 035 (analog zur Bodenplatte) einen U-Wert von 0,091 W/(m²K).

Ergänzt wird die bauliche Hülle durch Fenster und Festverglasungen mit einer planmäßigen Drei-Scheiben-Verglasung mit Krypton-



Bautenstand November 2013 (Foto: Bauherrschaft).

Füllung ($U_g = 0,49 \text{ W}/(\text{m}^2\text{K})$) sowie Rahmen aus einem Mehrkammerprofil ($U_f = 0,63 \text{ W}/(\text{m}^2\text{K})$).

Die Nähe zu Dessau

„Das Bauhaus nimmt in der Geschichte von Kultur, Architektur, Design und Kunst des 20. Jahrhunderts eine besondere Rolle ein. Als Hochschule für Gestaltung revolutionierte das Bauhaus weltweit das künstlerische

und architektonische Denken und Arbeiten und legte einen entscheidenden Grundstein für die Moderne, welcher noch heute in Dessau zu besichtigen ist.“ (www.bauhaus-dessau.de).

Die Formensprache, welche man mit dem Begriff „Bauhaus“ in Verbindung bringt, ist heute überall dort zu sehen oder zu erkennen, wo man es zulässt. Im überwiegenden Teil der deutschen Bebauungspläne sind z. B. Flachdächer höchstens auf den Garagen, und dann bitte begrünt, zulässig.

Hier waren keine solchen Beschränkungen gemacht worden und für die Bauherrschaft stand von vornherein die Gestaltung ihres Hauses auf einem quasi festen Fundament.

*Dipl.-Ing. (FH) Dietmar Grütze
büro für bautechnische
projektierung, Apolda*

Mitglied der Ingenieurkammer Thüringen

Internationales

Delegationsreise nach Russland bringt erste Ergebnisse

Am 12. November 2013 waren Vertreter der Russischen Akademie für Architektur und Bauwissenschaften Moskau, der Staatlichen Süd-West Universität Kursk und der Staatlichen Bauuniversität Tomsk in der Geschäftsstelle der Ingenieurkammer Thüringen zu Gast.

Dieser „Gegenbesuch“ resultiert aus der Delegationsreise im Juni 2013, die von Ministerpräsidentin Christine Lieberknecht und Wirtschaftsminister Matthias Machnig angeführt wurde. Auch der Präsident der Ingenieurkammer Thüringen Herr Dräger nahm an der dreitägigen Reise teil, bei der u. a. auch Kontakte zu wissenschaftlichen Institutionen geknüpft wurden.

Der Meinungsaustausch hat zum Ziel, die Kontakte zu intensivieren und Kooperationsmöglichkeiten auszuloten. Es wurde eine Vereinbarung über die Zusammenarbeit zwischen der Russischen Akademie für Architektur und Bauwissenschaften und der Ingenieurkammer Thüringen geschlossen. Die Zusammenarbeit zielt u. a. darauf ab, den Austausch von Informationen über wissenschaftlich-technische Errungenschaften auf dem Gebiet der Grundlagen und angewandter Forschung in dem Bereich der Architektur, des Städtebaus und der Bauwissenschaften



v. l.: Dr.-Ing. H.-R. Hunger, 1. Vizepräsident der Ingenieurkammer Thüringen, und Prof. Dr. sc. techn. V.A. Ilichev, 1. Vizepräsident der RAASN, Akademiker der RAASN, Leiter des Labors "Gründungen, Fundamente und unterirdische Anlagen" am NIISF RAASN, Moskau.

zwischen beiden Seiten zu fördern. Die Vereinbarung soll Möglichkeiten zum Ausbau der Zusammenarbeit bieten.

*Helena Georg
Öffentlichkeitsarbeit*



Weiterbildungsangebot

Anmeldung und Informationen:

Bauhaus Akademie Schloss Ettersburg gGmbH, Frau Ehmer,
Am Schloss 1, 99439 Ettersburg
Tel.: 0 36 43 / 7 42 84 15, Fax 0 36 43 / 7 42 84 19,
ehmer@bauhausakademie.de, www.bauhausakademie.de

Entgelte:

- 1 - Mitglieder der IKT, VBI-LV Thüringen (für Tagesseminare)
- 2 - Mitglieder der AKT und anderer Architekten – und Ingenieurkammern, des BVS, VBI-LV Thüringen (für Lehrgänge)
- 3 - Angestellte von Mitgliedern der AKT, IKT, LV Thüringen, VBI-

LV Thüringen; ö.b.u.v. Sachverständige, Mitglieder des BIV Hessen-Thüringen, von HWK, Anwaltskammern
4 - Gäste

Zusatzqualifikationen

Ausbildung von Sicherheits- und Gesundheitsschutz-Koordinatoren
Erwerb der speziellen Koordinatorenkenntnisse nach Anhang C RAB 30
SGK 46: 25. bis 28. Februar 2014 / Anmeldeschluss: 10.02.2014
32 Fortbildungsstunden / Entgelt: 460 / 500 / 570 / 670 EUR

Seminare Januar / Februar 2014 - Schloss Ettersburg

Datum	Seminar	Zeit / Uhr	Seminar-Nr.	Entgelt in EUR	Anmeldeschluss
09.01.2014	Brennpunkt Vergaberecht	09:00 – 16:30	090114 R	110 / 120 / 135 / 160	19.12.13
10.01.2014	Energetische Sanierung von Fachwerkgebäuden	09:00 – 16:30	100114 K	155 / 165 / 185 / 220	13.12.13
14.01.2014	Sicher und erfolgreich verhandeln (I) Strategien und Taktiken für mehr Erfolg	09:00 – 16:30	140114 M	155 / 165 / 185 / 220	18.12.13
15.01.2014	Sicher und erfolgreich verhandeln (II) Verhandlungstraining - Fortführung und Praxisübungen	09:00 – 16:30	150114 M	155 / 165 / 185 / 220	18.12.13
16.01.2014	Die (neue) Norm DIN 18040 Teil 1 und 2 Barrierefreies Bauen	09:00 – 16:30	160114 P	135 / 145 / 160 / 190	03.01.14
17.01.2014	Nachhaltigkeit in der Landschaftsarchitektur	09:00 – 16:30	170114 P-NB	135 / 145 / 160 / 190	06.01.14
18.01.2014	Bauleitplanung – Möglichkeiten und Grenzen unter Berücksichtigung der aktuellen Änderungen	09:00 – 16:30	180114 R	110 / 120 / 135 / 160	06.01.14
21.01.2014	Planung und Ausführung von Fußböden	09:00 – 16:30	210114 K	155 / 165 / 185 / 220	06.01.14
22.01.2014	HOAI - Grundlagen	09:00 – 16:30	A-220114 R	110 / 120 / 135 / 160	08.01.14
24.01.2014	Energieeinsparverordnung 2009 / 2014	09:00 – 16:30	240114 K-NB	110 / 120 / 135 / 160	10.01.14
28.01.2014	Bauverzögerung und Bauablaufstörungen	09:00 – 16:30	280114 M	135 / 145 / 160 / 190	13.01.14
29.01.2014	HOAI 2013. Neuregelungen und aktuelle Rechtsprechung	09:00 – 16:30	290114 R	110 / 120 / 135 / 160	16.01.14
30.01.2014	DIN 18960 Nutzungskosten im Hochbau. Lebenszykluskosten von Gebäuden	09:00 – 16:30	300114 M-NB	135 / 145 / 160 / 190	13.01.14
01.02.2014	Wärmebrücken für Bauteilanschlüsse bewerten	09:00 – 16:30	010214 K	110 / 120 / 135 / 160	17.01.14
04.02.2014	Brandschutz bei Schulen und Kindertagesstätten	09:00 – 16:30	040214 K	135 / 145 / 160 / 190	17.01.14
05.02.2014	Wege- und Leitsysteme im barrierefreien Raum	09:00 – 16:30	050214 P	135 / 145 / 160 / 190	20.01.14
12.02.2014	Bauleitung – Rechte und Pflichten von A bis Z	09:00 – 16:30	120214 R	110 / 120 / 135 / 160	29.01.14
13.02.2014	Bemessung und Konstruktion von Stahlbeton- und Spannbetonbauteilen für den Brandfall	09:00 – 16:30	130214 K	135 / 145 / 160 / 190	23.01.14
14.02.2014	Bemessung und Konstruktion von Stahlbauteilen für den Brandfall	09:00 – 16:30	140214 K	135 / 145 / 160 / 190	23.01.14
26.02.2014	Toleranzen in der Planung und Bauüberwachung	09:00 – 16:30	260214 K	155 / 165 / 185 / 220	05.02.14
28.02.2014	Baupreisermittlung für Bauschadenssachverständige	09:00 – 16:30	280214 SV	155 / 165 / 185 / 220	12.02.14

Weitere Angebote finden Sie unter: www.bauhausakademie.de



Informatives

Bayerische Versorgungskammer informiert über Neuerungen aufgrund von SEPA

Ab dem 1. Februar 2014 müssen bei Abbuchungen die Vorgaben von „SEPA“ (Single Euro Payments Area) beachtet werden. Das Erfordernis einer rechtzeitigen Vorankündigung kann bei angestellt tätigen Ingenieuren, die aus ihrem Arbeitsentgelt Beiträge zum Versorgungswerk entrichten, aus tatsächlichen Gründen nicht erfüllt werden; die BIngPPV wird daher bei diesem Personenkreis das Bankeinzugsverfahren zum

31. Dezember 2013 einstellen. Bei Psychotherapeuten, selbstständigen Ingenieuren bzw. Mitgliedern, die feste Beiträge unterhalb des Regelbeitrags (z. B. Mindestbeitrag) entrichten, kann das Bankeinzugsverfahren weiterhin beibehalten werden.

Weitere Details finden Sie unter www.bingv.de.

Aus den Ausschüssen – Eintragungsausschuss

Eintragungen und Löschungen Oktober/November 2013

Die Ingenieurkammer Thüringen heißt ihre neuen Mitglieder herzlich willkommen und steht als Ansprechpartner gern zur Verfügung.

Nachfolgend aufgeführte Ingenieure wurden durch den Eintragungsausschuss in die Listen der Ingenieurkammer Thüringen eingetragen:

Liste der Freiwilligen Mitglieder
Dipl.-Ing. (FH) Thomas Hermann,
5463-13-FÖ

Nachfolgend aufgeführte Ingenieure wurden durch den Eintragungsausschuss aus den Listen der Ingenieurkammer Thüringen gelöscht:

Liste der Beratenden Ingenieure
Dipl.-Ing. Gisela Henkel-Schust, 2190-99-BI
Dipl.-Ing. Dieter Stempel, 1183-95-BI

Liste der bauvorlageberechtigten Ingenieure
Dipl.-Ing. Ralf Henning, 1392-95-VB
Dipl.-Ing. Gisela Henkel-Schust,
2190-99-VB
Dipl.-Ing. Karl Prüfer, 0560-94-VB
Dipl.-Ing. Dieter Stempel, 1183-98-VB

Liste der Freiwilligen Mitglieder
Dipl.-Ing. (FH) Ines Heimbrodt, 5052-09-FA
Dipl.-Phys. Dorothea Reich, 0276-09-FS

Informatives

Ingenieurprojekte gesucht!

Wir rufen nochmals alle Kammermitglieder auf, sich an der geplanten **Wanderausstellung anlässlich des 20-jährigen Jubiläums der Ingenieurkammer Thüringen** zu beteiligen. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt, sodass die Ausstellung bewusst keinen Anspruch auf Vollständigkeit erheben wird. Eine Jury wird die Büroeinreichungen bearbeiten und über die Projektbeteiligung entscheiden.

Senden Sie Ihre Bewerbungsunterlagen in digitaler Form an Frau Georg unter h.georg@ikth.de. Mit der Teilnahme an der Wanderausstellung werden die Projektbilder automatisch zur Veröffentlichung auf der IKT-Internetseite (www.ikth.de) und für IKT-Publikationen freigegeben. Die Bewerbungsfrist endet am **07.02.2014**.

Ihre Ingenieurkammer

Geburtstage

*Wir gratulieren unseren Mitgliedern
und wünschen alles Gute!
(Dezember 2013)*

40. Geburtstag

Dipl.-Ing. (BA) Rico Beyse
Dipl.-Ing. (FH) Roland Gunkel

50. Geburtstag

Dipl.-Ing. Anita Alexander
Dipl.-Ing. Birgit Weiße
Diplom-Biologe Olaf Müller
Dipl.-Ing. Volker Weinberger

60. Geburtstag

Dipl.-Ing. (FH) Hans-Jürgen Pfannschmidt
Dipl.-Ing. (FH) Gottfried Krammer
Dipl.-Ing. (FH) Edgar Klingebiel

70. Geburtstag

Dipl.-Ing. (FH) Dieter Heymel

72. Geburtstag

Dipl.-Ing. Erhard Ebersbach

76. Geburtstag

Dr.-Ing. Harald Schäfer

77. Geburtstag

Dr.-Ing. Willi Wille

IMPRESSUM:

Herausgeber: Ingenieurkammer Thüringen,
Körperschaft öffentlichen Rechts
Flughafenstr. 4, 99092 Erfurt

Internet: www.ikth.de

Mail: info@ikth.de

Fax: 03 61 / 2 28 73 - 50

Fon: 03 61 / 2 28 73 - 0

VM ÖA: Dipl.-Ing. Gunter Lencer
GF: Dr.-Ing. Rico P. Löbige

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe:
17.01.2014

Ihre Beiträge senden Sie bitte per E-Mail an
h.georg@ikth.de

Mit Namen oder Initialen gekennzeichnete Beiträge stellen die Auffassung der Autoren dar und nicht unbedingt die der Redaktion oder des Herausgebers. Es wird darauf hingewiesen, dass die inhaltliche und grammatikalische Gestaltung in der Verantwortung des jeweiligen Autors steht. Das **DIB THÜRINGEN** ist offizielles Organ der Ingenieurkammer Thüringen und wird ihren Mitgliedern unentgeltlich zugesandt. Der Einzelbezug ist nach schriftlicher Bestellung gegen eine Schutzgebühr von 1,50 € zzgl. Porto möglich, soweit Exemplare vorrätig sind.